Der Liebe
Letztes Andencken/
An dem
Hochzeitlichen Freud- und Ehren-Feste
Des
Edlen/ Wol-Ehrenvesten und Wolweisen
Hn. Anton Gierings,
Der Edlen Gerichte in Thorn
vornehmen Assessoris;
Und der
Hoch-Ehr- und Tugend-belobten
Jungfrauen Annen,
Des weiland
Wol Ehrenvesten und Wolbenahmten
Herrn Daniel Wolffgang Reuters/
Vornehmen Kauff- und Handelsmanns
Königlicher Stadt Thorn/
eintzigen hochgeliebten Jungfr. Tochter/
welches daselbst
Anno 1722 den 10 Februarii celebriret wurde/
vorgestellet/
und aus Dantzig überschicket
von dero altē Informatorn und geneigtwilligsten
Paul Pater/
Königl. Stadt Dantzig Mathematico.

Gefertiget in des AUTORIS Buchdruckerey.

SOles Thoren! liebste Stadt!
Da Ich manches Jahr gelehret
Und auch Giering mich gehöret/
Der mich jtzt geladen hat/
Gönn' dem Bladt/ das Ich bin schicke/
Heut vielleicht die letzten Blicke.

Laß es durch das Thor eingeh'n/
So den Weg zur Hochzeit weiset/
Und (nach dem es fort gereiset)
An dem Orte stille stehn/
Da bereits die Hochzeit-Gäste
Sich geschick't zum Freuden-Feste.

Ist der Hochzeit-Tag schon da/
Laß es/ weil ich bin gebethen/
Vor mich/ meine Stell vertreten'
Da auch die Gedancken nah'
Sich dabey zugleich einschliessen/
Und schon Braut und Bräutgam grüßen.

Zwar stellt' Ich mich gerne ein/
Umb mit Freunden mich zu letzen;
Doch was solte für Ergetzen
Bey so schlechtem Winter seyn?
Da sich selbst nicht schickt die Reise/
Weder Landwerts/ noch zu Eyse.

Da der Januar bereit
Seinen Abscheid hat genommen/
Auch der Hornung angekommen/
Ja die beste Schlitten-Zeit
Fast die Hoffnung abgeschlagen/
Fortmehr viel von Schnee zusagen.

Doch wenn endlich dieses wär/
Ich auch könt' herüber traben/
Möchte Pferd' und Schlitten haben;
Wo blieb' aber das Beschwer/
So das hohe Alter bringet
Und aus anderm Thone klinget?

Würde wol ein Schwanen-Lied
Sich zu der Cantata schicken/
So die Ohren kan erqvicken:
Wo ein Musicant bemüht'/
Sambt gestimmten Melodeyen
Hochzeit-Gäste zuerfreuen?

Nein/ ach nein: der Simeon
Sing't von einem andern * fahren;
Wer sich auf den Tod muß spahren/
Gib't der Freud das Bohten-Lohn/
Und sucht nur/ nach dem Ermüden/
Stille Ruh' und sanfften Frieden.

Dieses

Dieses aber stell Ich mir
Allbereit/ in den Gedancken/
Und fast nah' den Todes-Schrancken/
Sambt der Todtenbahre für;
Solt' Ich diese mehr entdecken/
Würd' Ich nur das Lust-Haus schrecken.

Besser aber wird's verricht/
Wenn Ich nur mit jenem klage/
Und von meinen Jahren sage:
Diese/ ach! (*) gefalln' mir nicht!
Diese wollen auch nicht haben/
Mich so delicat zu laben.

Barsillai (**) weigert sich
Dort/ bey David einzustellen;
So auch/ und in solchen Fällen/
Bitt Ich: man entschuld'ge mich!
Denn was der dort fürgewendet/
Ist bey mir auch angeländet.

Schützte der die Mängel für/
So auff Zung- und Ohren zielten/
Ja es vor unmöglich hielten/
Bey dergleichen Hof-Manier/
Alle Dinge mit zu machen/
Schützen mich auch gleiche Sachen.

Alters Unlust trifft schon ein/
Und das Ziel/ (***) so dort dem Leben
Moses selbst vorlängst gegeben/
Wird nun auch nicht ferne seyn:
Siebenzig sind bald gezehlet/
Da es nur an Einem fehlet.

Solch' und andre Dinge mehr
Muß Ich Pater heut gestehen/
Eh zum Vätern Ich werd gehen;
Unterdeßen bleib't die Ehr/
Derer man mich würdig schätzet/
Doch nicht gäntzlich außgesetzet.

Ich geh' in Gedancken mit/
Wo Herr Giering mit Begierde/
Seinen Ring und Finger-Zierde
Wechßelt/ und den ersten Tritt
Näher zu der Braut hinwendet/
Die sich gleichsfals Ihm verpfändet.

Was für Speculation
Dieser Monath/ bey den Sachen/
Könte von dem Reuten machen/
Und nicht minder vom Anton/
Der Großmüthig **** ist gewesen/
Geb' Ich itzund nicht zu lesen.

Dieses

[*) Eccles. 12. ỷ. 1.
[**] 2. Sam. 19. ỷ. 34. 35.
[***) Ps 90. ỷ. 10
[****) Antonius Vir maximi animi. Cic. ad Octav.

Dieses bleibet nur der Satz:
Daß Herr Bräut'gam was gewonnen/
Und der Ring Ihm nicht entronnen/
So Er auff dem Ringel-Platz
Hat-und auch noch wird erhalten/
Wenn GOtt läß't das Glücke walten.

Doch jemehr Ich speculier/
Kömm't auch ANNA/ bey dem Wesen/
(Vor- und hinterwerts zulesen)
Mir in guter Hoffnung für:
Wünsch't man Frucht von Ihr zu sehen/
Wird's HOC ANNO noch geschehen.

Wird die Winter-Saat gestreut/
Gieb't vielleicht der Herbst sie wieder;
Starren mir gleich meine Glieder/
Bleib't die Jugend doch erfreut/
Die dem Acker wird verglichen/
Wenn der Sommer gleich verstrichen.

Also kehrt Euch nicht an mich/
Laßet euren Stand fortgehen;
Ich geb das nur zu verstehen/
Was auff meiner Seiten Ich
Euch kan sicher propheceyen/
Es mag wintern/ oder schneyen.

Liebsten! die ihr Euch jetzt paart/
Sehet heut in den Calender/
Ob nicht eure Liebes-Bänder
Werden seyn von guter Art?
Jeremias * zeigt gut Wetter/
Setzet GOTT zum Trost und Retter.

Diesen haltet fest für Euch/
Und laß't meinen Wunsch darneben/
Zum Beschluß/ den Zusatz geben:
Daß der Segen nimmer weich/
Den des Priesters Mund fürträget/
Und auch GOttes Wort fürleget.

GOTT/ der dort den Abraham
Und den Isaac gesegnet/
Auch dem Jacob so begegnet/
Mach zu einem Seegens-Stamm
Euch hinfort und euren Saamen/
Unter werthem Gierings-Nahmen.

Du/ du aber Liebe Stadt/
Du zuerst gedachtes Thoren!
Da zwar Ich nicht bin gebohren/
Doch die mich gekennet hat!
Soll Ich etwas wieder holen?
Sey GOTT tausendmahl befohlen.

* Der Nürnbergische Calender setzet den 10 Febr. den Nahmen Jeremias.